FLORA.

№. 20.

Regensburg. 28. Mai. **1850.**

Inhalt: ORIGINAL-ABHANDLUNG. Rabenhorst, vorläufiger botanischer Bericht über eine Reise durch die östlichen und südlichen Provinzen Italiens. — LITERATUR. Anderson, Nya Botaniska Notiser. Nr. 1—9. (Fortsetzung.) — ERKLÄRUNG von Dr. Herberger.

Vorläufiger botanischer Bericht über meine Reise durch die östlichen und südlichen Provinzen Italiens.

Von Dr. L. Rabenhorst.

(Fortsetzung.)

(Vgl. Flora 1849. Nro. 24 & 25.)

Durchwandert man nördlich von Otranto die Olivenwaldung und wendet sich östlich dem Meere zu, so gelangt man auf eine haideartige Fläche, wo wir folgende Pflanzen antrafen und theilweise sammelten: *Helianthemum guttatum*, *H. lævipes*, *Althæa hirsuta*, *Erythraea pulchella*, *E. maritima* (schon blühend!), *Tolpis barbata*, *Chlora perfoliata*, *Linum decumbens* (meist blühend), *Dianthus prolifer*, *Schoenus nigricans*, *Ornithogalum umbellatum*, *Convolvulus althaeoides* (*fol. argenteis*, *corollis violaceo purpureis*), *Avena fatua*, *Anthoxanthum odoratum*, *Briza maxima*, *Sanguisorba officinalis*, *Euphorbia exigua*, *Oenanthe pimpinelloides*, *Anthyllis Hermanniae*, *A. tetraphylla*, *Anemone apennina c. fr.*, *Silene dichotoma*, *Cheiranthus chius*, *Serapias longipetala*, *S. Lingua*, *S. parviflora Parlat.* (*Giorn. di scienc. per la Sic. Fasc. 175 pag. 66*), *Orchis secundiflora Bertol.*, *O. globosa*, *Ophrys lutea Cav.*, *Genista candicans*, *Allium subhirsutum*, *Erodium moschatum*, *Psoralea bituminosa*, *Fumaria capreolata*, *Thymus Nepeta*, *Prunella laciniata*, *Ajuga Chamaepitys*, *Plantago Psyllium*, *Hedypnois cretica*, *Daucus australis* Guss., *Aplophyllum linifolium* Guss. (Reichb. *pl. cr.*), *Orobanche fragrantissima* Bertol. (durch den auffallend starken Duft schon aus einiger Ferne von der *O. caryophyllacea* zu unterscheiden) fast ohne Ausnahme auf allen Leguminosen, *Antirrhinum spurium*, *A. parviflorum*, *Ononis viscosa*, *O. biflora* Desf., *Trifo-*

lium fragiferum, *T. repens*, *T. nigrescens* Viv., *T. subterraneum*, *Vicia villosa*, *V. lathyroides*, *V. spuria* Raf., *Melilotus neapolitana* Tenor., *Gnaphalium germanicum*, *Stoechas*, *Asterocephalus stellatus* Reichb., *Aegilops ovata*, *Stipa capillacea*, *Poa rigida*, *Polypogon adscendens* Guss., *Scorpiurus*, *Satureja graeca*, *Astragalus monspessulanus* etc.

Längs dem Strande des Meeres: die gewöhnlichen *Juniperus*- und *Rubus*-Arten, hin und wieder *Euphorbia Peplis* L., *E. myrsinites* mit entwickelten, doch noch nicht blühenden Dolden; auf dem nackten, wenig überflutheten Felsboden, zumal in kleinen ausgewaschenen Höhlungen: *Acetabularia mediterranea* in grosser Fülle (der Stiel gegen 2 Zoll lang, die Scheibe jedoch noch sehr jugendlich, bei oberflächlicher Betrachtung wie ein Stecknadelknopf, unter der Lupe trichterförmig erweitert).

Wir setzten unsern Weg nördlich fort und kamen nach etwa einer Stunde zur „Fontanella." Diese Lagune ist von bedeutendem Umfange, von Charen (*Chara foetida v. subhispida*, *brevibracteata* A. Br., *Ch. galioides* DeC.), Najaden, Potamogetonen, *Aldrovanda vesiculosa* etc. ganz durchzogen und verschlammt. *Tamarix africana*, Oleander, *Cladium Mariscus*, *Iris Pseudacorus*, *Arundo*, *Holoschoenus*, *Scirpus maritimus*, *Sc. lacustris*, *Sc. glaucus*, mehrere Seggen, einige noch nicht völlig entwickelte *Cyperus*- und *Rumex* Arten bedecken das mehr oder minder sumpfige Ufer. An alten vorjährigen Rohrhalmen fand sich ein herrlicher Ueberzug von *Stictis aeruginosa* und merkwürdiger Weise eine *Graphis*; an abgestorbenen Kräuterstengeln ein kraushaariges *Chaetomium* und eine braunfilzige *Peziza*. In der Umgebung baut man meist Krapp (*Rubia tinctorum*), der auch in hiesiger Provinz ein bedeutender Handelsartikel zu werden verspricht, und die rothbräunliche Baumwolle (*Gossypium religiosum* L.), die man hier des Ertrags wegen der weissen vorzieht. In den Ackergräben, die theilweise von der Lagune gespeist werden, ist *Ranunculus sceleratus*, *Veronica Anagallis*, *Glyceria fluitans* gemein. Auf dem Rückwege wurden an den alten Olivenstämmen mehrere interessante Rindenflechten, *Polyporus nidulans*, *P. nigricans*, eine *Exidia* (*Spiculariae sp. ign.*) gesammelt; mit dem Abend hatten wir Otranto wieder erreicht.

Der folgende Tag war zu einem Ausfluge nach Castro bestimmt. Nach einer höchst erquickenden nächtlichen Ruhe bestiegen wir schon früh 4 Uhr unsern muntern Esel von hohem kräftigen Schlage. Mit Mundvorrath auf den Tag versorgt, eine Cigarre dampfend, ging es halb im Trabe südlich von Otranto den Höhenzug heran, auf dessen

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0309-8

Gipfel sich noch Reste eines Tempels der Minerva finden. Während ich mich hier ein halbes Stündchen dem Eindrucke der herrlichen Landschaft, sowie der Fernsicht über's Meer hinaus nach Albaniens Gestade hingab, hatten meine Diener die Zeit mit dem Fangen einiger bisher noch nicht gesammelter Schlangen, worunter einige interessante Sepse sich fanden, sehr zweckmässig verwendet. Ich erkannte diess dankbar und dadurch an, dass ein Jeder von ihnen eine Cigarre erhielt. Auf den Trümmern jenes Tempels hat man einen Leuchtthurm errichtet, der jedoch und zwar aus dem Grunde nicht mehr benutzt wird, weil die hier in unglaublicher Zahl nistenden Schlangen jede Nacht das Oel der Lampen aussoffen. In Folge dessen hat man die Beleuchtung wieder eingestellt. Der Thurm führt seitdem den Namen „torre dei serpenti". Mein Checco hatte auch hier wieder eine grosse Gewandtheit im Fangen der Schlangen gezeigt, ja er hatte sogar dadurch die Bewunderung der von Otranto mitgenommenen Führer erregt und diese fanden sich dadurch veranlasst, ihn den ganzen Tag über scherzweise „incantatore di serpenti" zu nennen.

Rosmarin mit *Cytinus Hypocistis*, *Santolina*, *Pistacia*, *Cistus salvifolius* sind ganz gemein und bedecken grosse Flächen an den Hügelabhängen; hin und wieder *Scabiosa collina* Req, *Sc. Columbaria*, eine sehr schmalblätterige *Iris*, *Lathyrus Aphaca*, *L. tuberosus*, mehrere Vicien, *Cytisus sessilifolius*, *Spartium junceum* (über mannshoch), *Cyclamen hederaefolium*, *Cladonia verticillata*, *Cl. endiviaefolia*, *Pteris aquilina* (eine Form mit verkürzten rauhen Pinnen.)

Um 9 Uhr kamen wir nach der Grotta di Santa Cesarea mit einer durch die ganze Provinz wegen ihrer Heilkräfte gerühmten Schwefelquelle. Viele hundert Menschen baden hier alljährlich und dennoch ist weder für ein Obdach noch sonst für ein Bedürfniss gesorgt. Man übernachtet unter freiem Himmel und geniesst was man mit sich führt; denn die hier errichtete Trattoria bietet nur ein Stück Cascio Cavalli, ein geröstetes Ei und einen Trunk Vino crudo. (Vgl. hierüber meine Mittheilung in dem Archiv der Pharmacie. 1848.)

Die Besichtigung der Grotte, die qualitative Analyse des Wassers, nahmen fast den ganzen Tag in Anspruch. Den Checco mit 2 Otrantinern hatte ich ausgesendet, die Gegend zu durchstreifen, Constantino war mir bei der Analyse behülflich. Castro musste für heute aufgegeben werden, am späten Abend kamen wir nach Otranto wieder zurück.

Den 5. Mai Nachmittags 3 Uhr rückten wir in unser Standquartier in Lecce ein. Mit inniger Liebe, mit wahrem Jubel wurde ich

empfangen, ein Jeder meiner Bekannten drängte sich, nicht der letzte zu sein, mir den gebräuchlichen Kuss des benvenuto zu reichen.

Wir hatten es wahrlich sehr glücklich getroffen, denn Abends 9 Uhr ($1^1/_2$ nach hiesiger) entlud sich ein schweres Gewitter. Ich dankte dem Himmel, mit meiner Sammlung im Trocknen zu sein, denn ein grosser Theil davon wäre gewiss dabei zu Grunde gegangen, da unsere Wachsdecken nicht ausreichten, die ganze Sammlung gegen so heftigen Regen zu schützen.

Ohne zu rasten wurde am nächsten Morgen schon eine Excursion nach San Cataldo unternommen. Wie hatte sich hier in den wenigen Tagen die Flora verändert! Welcher Duft von tausend Blüthen, welche Frische und Ueppigkeit in der Vegetation durch einen so erquickenden Regen nach so langer Dürre!

Unter den Saaten und an den Ackerrainen längs dem Wege: *Isatis tinctoria*, *Bartsia viscosa*, *B. Trixago*, *Phalaris canariensis*, *Anthemis discoidea* Willd., *A. mixta*, *Chrysanthemum segetum*, *Fedia olitoria*, *F. coronata*, *Bromus arvensis*, *Rhagadiolus edulis*, *Rh. stellatus*, *Crepis tectorum*, *Cr. agrestis* etc., *Onosma montanum* an einem kleinen Hügel.

In der Olivenwaldung und Macchia: *Lappago racemosa*, *Herniaria hirsuta*, *Tillaea muscosa*, *Paronychia argentea* DeC., *Myosotis versicolor*, *Poterium Sanguisorba*, *Cerinthe aspera*, *Chlora perfoliata*, *Salvia officinalis*, *Verbascum Lychnitis*, *V. phlomoides*, *Crucianella angustifolia*, *Stachys germanica*, *St. pubescens* Tenor., *Lamium amplexicaule*, *Phlomis lanata* Willd., *Scrophularia peregrina*, *Bartsia latifolia*, *Rhinanthus Crista galli*, *Nepeta italica*, *Carex muricata*, *Passerina dioica* Ram., *Linum gallicum*, *L. strictum*, *Lithospermum apulum*, *Filago tenuifolia*, *Cerastium semidecandrum*, *C. ovale*, *Phleum nodosum*, *Ph. asperum*, *Agrostis alba*, *Aira flexuosa*, *A. caryophyllea*, eine *Romulea*, *Helminthia echioides*, *Lapsana communis*, *Quercus pseudococcifera*, *Silene conica*, *Alyssum orientale* Willd., *Onopordon*, *Carduus nutans*, *Berteroa obliqua* DeC., *Tolpis barbata*, *Teucrium campanulatum*, *Elaeagnus*, *Vitis*, *Daphne Gnidium*, *Ophrys grandiflora*, *Ranunculus ophioglossifolius*, *R. muricatus*, *R. brachiatus*, *R. chaerophyllus*, *Orobanche ramosa*, zwei Clavarien (*Calocerae sp.*), einige Zygnemen, *Oedogonium*. In der Spalte eines haldvermoderten Astes ein kleiner Wald eines *Stysanus*. Am Meere bei dem Zollamte: *Glaucium*, *Agrostis littoralis* u. a. schon früher genannte Gewächse.

Gefangen wurden einige Schlangen, Vipern, eine Schildkröte, einige Dipteren, Käfer und Tagvögel.

Den 7. Mai über Surbo nach Turcherulo, 18 Miglien. Die Gegend ist durchweg flach und eben, meist bebaute Felder. Bei Surbo ein kleiner Bach mit *Callitriche verna*, einigen gewöhnlichen Gräsern und Seggen; bei Turcherulo ein grösserer und nach der Versicherung der Einwohner ein sehr fischreicher Bach. Diese Nachricht war mir höchst erfreulich, denn ich hoffte endlich mit der Ausführung eines vom Dr. Heckel in Wien erhaltenen Auftrages, die Süsswasserfische Apuliens zu sammeln, den Anfang machen zu können. Aber vergebens, uns fehlte es zwar nicht an Netzen und Angeln, indess einerseits waren wir mit diesem Geschäft nicht vertraut genug, auch heute wohl zu unlustig und ermüdet, da wir bei einer Temperatur von 33° Cels. und einer gänzlichen Windstille und drückender Schwüle den ganzen Tag gewandert waren; anderseits fanden sich auch unter den Eingebornen von Turcherulo, die aus Neugier, wie überall, uns gefolgt waren, einige, die das feste Versprechen gaben, im Laufe von einigen Tagen Fische zu fangen und mir nach Lecce abzuliefern. Obgleich ich diesen Leuten einen enormen Preis (1/2—2 Carlin) pro Stück je nach der Grösse und Art zugesichert hatte, so erhielt ich dennoch nicht eine Probe. An Pflanzen sammelten wir nach und um Turcherulo ausser mehreren, schon oft genannten: *Poa festucaeformis*, *Carex stellulata*, *C. vulpina*, *C. extensa* Good., *Festuca ligustica*, *Dipsacus sylvestris*, *Oenanthe fistulosa*, *Senebiera Coronopus*, *Cynoglossum pictum*, *C. lanceolatum*, *Scirpus palustris*, *Rumex crispus*, *Juncus striatus* Schomb., *Bryum pyriforme*, *B. nutans*, *Hypnum albicans*, *Barbula canescens* Bruch., *Phascum cuspidatum var.*, *Biscutella didyma* gemein, *Prismatocarpus Speculum*, *Papaver hybridum*.

Auf dem Rückwege begriffen, erreichte uns gegen 6 Uhr mit Nordwestwind ein Gewitter mit so heftigem Regen, dass wir in wenigen Minuten bis auf die Haut durchnässt waren. Das Thermometer sank bis auf 12,6° C. Zähneklappernd erreichten wir nach 8 Uhr (mezza in notte) unser Quartier. Trockene Wäsche, einige Gläser selbst bereiteter Glühwein restaurirten mich bald so, dass ich noch an demselben Abend Vorbereitungen traf, nächsten Morgen wieder nach Otranto zu gehen.

Der Temperaturwechsel ist in Italien auffallender und empfindlicher als in Deutschland, man kann öfters an den heissesten Tagen Abends einen leichten Pelz ertragen. Geniesst man nun noch, wie es hier Brauch und Sitte ist, nur abkühlende Getränke, als Sorbet, so braucht man sich wahrlich nicht zu wundern, wenn zumal Ausländer so leicht erkranken. Ich habe bei der grössten Hitze, beson-

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0312-1

ders nach Fusstouren, vor dem Genusse des Sorbets erst ein Glas Marsala, Liqueur oder Glühwein, den man sich mit so leichter Mühe selbst machen kann, getrunken und stets mit dem besten Erfolg, so dass ich während meines Aufenthaltes in Italien auch nicht einmal das leiseste Uebelbefinden verspürt habe.

Die Ergebnisse meines wiederholten Aufenthaltes in Otranto werden sich aus den späteren speciellen Mittheilungen ergeben. Ich bemerke hier nur, dass ich 2 Tage in dem Felsenthale verweilte und darauf Castro einen flüchtigen Besuch machte.

Nachdem ich wieder nach Lecce zurückgekehrt, beschäftigten mich vorzüglich meine Sammlungen, sie einigermassen zu ordnen, zu verpacken und nach Triest zu spediren. Beiläufig wurden noch kleine Ausflüge gemacht, wobei wir eines Tages auf eine etruskische Grabstätte stiessen. Ich liess 5 Gräber öffnen und nahm was ich an Gefässen fand mit mir. Die Gerippe waren theilweise noch zusammenhängend, ein Schädel sogar so unverletzt und schön, wie ein präparirter, aber braun gefärbt; auch diesen nahm ich mit mir. Diese Sammlung füllte eine ganze Kiste, die jedoch auf der Gränze zurückbehalten worden ist. Mir ist nur eine einzige langhalsige Flasche mit weit ausgebogenem Henkel geblieben, die nicht mehr Raum in jener Kiste fand.

Diese Grabstätte findet sich etwa 6 Miglien westlich von Lecce. Der erste Auffinder ist ein schlichter Schmiedemeister, Namens Luigi Corona in Lecce. Noch jetzt ist dieser Mann jeden Sonntag damit beschäftigt, 2—4 Gräber zu öffnen, und da er dieses Geschäft schon seit einigen Jahren treibt, so ist seine Sammlung, die ich später sah, von in den Gräbern gefundenen Gefässen sehr bedeutend.

Die Gräber finden sich westlich eines kleinen Hügelzuges auf brachliegenden Aeckern, 1 — 2 — 3 Fuss unter der Oberfläche. Sie sind aus 4 regelmässigen, $1^1/_2$ Palmen dicken Quadern gebildet und von einer gleich dicken Quader gedeckt, 5 Palmen lang, 3 Palmen breit. Das Gerippe findet sich in allen von mir aufgedeckten Gräbern in einer halbsitzenden Lage. Die Gefässe bestehen aus einem roth gebrannten Thon mit schwarzen Malereien, wie die etruskischen Vasen gewöhnlich zu sein pflegen.

Ein alter, als Historiker gerühmter Kapuziner versicherte, dort habe die ehemalige Stadt Rudiæ gestanden. Ich habe den Gegenstand, so wichtig er auch historisch ist, nicht weiter verfolgt, da er mir zu fern lag.

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0313-7

Somit wurden meine Untersuchungen um Lecce geschlossen und Vorbereitungen zur Fortsetzung der Reise nach Taranto getroffen. Nachträglich bemerke ich noch in Bezug auf die Oertlichkeit von Lecce, dass ihr Inneres keineswegs so freundlich ist, wie es von den Schriftstellern geschildert wird. Sie hat zwar einige sehr schöne und grossartige Gebäude, die jedoch meist in engen Strassen zerstreut und versteckt liegen. Ausgenommen hiervon ist nur das Gebäude des Intendanten, das sich zumal durch seine Façade, sowie die damit in Verbindung stehende Kirche, dann das Seminario mit dem höchsten und schönsten Thurm, ferner mehrere Altäre zumal in der Kirche „del Rosario" in künstlerischer Beziehung so auszeichnen, wie kaum ein Bauwerk in Deutschland.

Lecce hat 13 Klöster, wo fast alle geistlichen Orden vertreten sind, als Kapuziner, Franciskaner, Dominikaner, Benediktiner, Antonianer, Pasqualini, Missionari, Dentinini, Bobisti, Jesuiten mit einem Collegio und 3 Nonnenklöster.

Endlich ist hier auch, wie in allen Provinzialhauptstädten des Königreichs, der Sitz einer ökonomischen Gesellschaft. Diese Einrichtung ist seit etwa 10 Jahren von der Regierung getroffen und verspricht von segensreichen Folgen zu werden. Sie hat einen Garten zu Culturversuchen von nicht unbedeutendem Umfange. Vincenzo Balsamo ist gegenwärtig Präsident; Gaetano Stella continuirlicher Secretär, wofür er alljährlich eine Renumeration von 30 Th. erhält, ein alter pedantischer Mann, der ausser dem Tenore und Gussone Niemand als Botaniker kennt und kennen will. Ihre Versammlungen hält die Gesellschaft monatlich in einem in dem Garten dazu besonders erbauten, zweckmässig und schön eingerichteten Gebäude. Ueber ihre Thätigkeit muss sie alljährlich einen Bericht an den Intendanten abgeben, der darauf als „Giornale di economia rurale" gedruckt und an die Mitglieder vertheilt wird. 1840 erschien das erste Heft dieses Journals und seitdem 16, die manchen interessanten, rein naturhistorischen Aufsatz, z. B. von Balsamo, Demetrio, Martino Marinosci, Brocchi, Moretti, Codelupi u. A. enthalten, leider aber, wie die meisten italienischen Bücher, nicht in den Buchhandel kommen.

Den 14. war die Reise nach Taranto festgesetzt. Den Abend zuvor verlebte ich noch einmal in dem engern Kreise der liebenswürdigen Familie Persico. Am Morgen der Abreise, kaum dass es im Osten graute, waren schon alle meine Bekannten um mich versammelt. Ein Jeder hatte mir noch etwas Liebes zu sagen, ein

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0314-3

Jeder schrieb sich mit eigener Hand (in memoria eterna di Lecce) in mein Portefeuille.

Wir nahmen den Weg durch die Olivenwaldung über Campi, San Mangradio nach der altgriechischen Stadt Manduria. Längs dem Wege finden sich zerstreut: *Agrimonia*, *Dactylis hispanica*, *Salvia Horminum*, *S. viridis*, *Tragopogon porrifolius*, *Stipa pennata*, *Ajuga reptans* u. a. schon oft genannte Gewächse. Um die Wohnungen in Campi sind die Schutthaufen von *Momordica Elaterium*, *Acanthus mollis*, *A. spinosissimus* hin und wieder, *Xanthium spinosum* bedeckt. Nach dem Kloster S. Mangradio ist die ganze Gegend von mehr oder minder grossen Sandsteinblöcken und Geschieben übersäet, an mehreren Orten steht das Gestein an und liegt zu Tage. *Cytisus*-, *Genista*-, *Cistus*-, *Phillyrea*-Arten, *Spartium* bilden wieder eine Art Macchia. Wilde Katzen, einige Schlangen wurden gesehen. Zwischen dem eben genannten Kloster und der gut gebauten Stadt Manduria kommt ein Bach von den höher gelegenen Teichen bei Oria herunter, der ein ziemlich grosses Areal gleichsam durch Berieselung in einen fruchtbaren Wiesenteppich umgewandelt hat. Es ist eine sehr erfreuliche, wohlthuende Erscheinung, denn diesen Schmuck unserer deutschen Fluren sucht man in dem südlichen Italien vergebens. Mehrere Gräser, Cyperoideen, einige Orchideen und Moose wurden hier gesammelt. Wir nennen nur einige bisher noch nicht beobachtete: *Orchis mediterranea* Guss. pl. rar. 365 (unzweifelhaft), *O. maculata*, *Coix lachryma*!, *Sphagnum acutifolium*, *Meesia uliginosa*, ein steriles *Dicranum*.

Die Hitze ist wieder unerträglich. Das Thermometer zeigt 34°,6 Cels. In Manduria fanden wir eine ganz nette Locanda, wo nach hiesigen Begriffen alles sauber und rein ist. Es ruht sich ja herrlich in diesem kühlen Gemache auf dem mit reinen, schneeweissen Linnen überzogenen Lager. Die Stadt hat zwei schöne Gebäude: das Kapuzinerkloster am Thore nach Lecce und den Pallast des Fürsten von Francavilla. Letzterer hat zwar nur 15 Fenster Front, ist aber in modernem Styl erbaut und im Innern vortrefflich eingerichtet. Die Stadt war bekanntlich in den frühesten Zeiten ein sehr stark befestigter Ort. Von jener antiken Stadtmauer finden sich in unmittelbarer Nähe noch gut erhaltene Reste, die von dem kolossalen Bau Zeugniss geben. Auf diesen Ruinen und an der neuern Stadtmauer fanden wir *Asplenium Trichomanes*, *Dianthus Caryophyllus*, besonders häufig und üppig die niedliche *Campanula sicula*. In der nächsten Umgebung finden sich gut bebaute Kornfelder. Die Olivenwälder treten weit zurück. *Herniaria hirsuta*, *Prismatocarpus*,

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0315-8

Veronicen mit ihren Genossen sind auch hier unter den Saaten ganz gemein. Auf dem Hofe unserer Locanda fand ich an feuchten Mauern, zumal in den Ritzen derselben, *Lunularia vulgaris* mit einigen Früchten. Ungeachtet der Hitze traten wir unsern Weg gegen 5 Uhr schon wieder an, um noch vor Nacht Taranto zu erreichen. Etwa eine Stunde vor Taranto kommt man zu dem sogenannten Mare piccolo. Der Weg läuft längs dem Ufer, öfters unter schöner kühlender Laubbedachung in leichten Krümmungen dahin und bald liegt Taranto in seiner reizenden, überaus anmuthigen Lage vor den Blicken des Reisenden. Wem sollten hier nicht Horaz's Worte einfallen:

Ille terrarum mihi præter omnes
Angulus ridet, ubi non Hymetto
Mella decedunt, viridique certat
Bacca Venafro.
Ver ubi longum u. s. w.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Nya Botaniska Notiser utgifne af N. J. Anderson. (Neue botanische Notizen herausgegeben von N. J. Anderson.) Stockholm. 1849. 8. Nro. 1—9. Mit 3 Tafeln Abbildungen.

(Fortsetzung.)

Zwei Fragen schlössen sich zunächst an die vorstehende Darstellung der Formentwicklungen von den zwei Hauptarten: zuerst, inwieweit das Klima wirklich eine solche Einwirkung auf die Pflanzen ausüben könne, dass eine und dieselbe Art, nur in Folge der ungleichen Station, so merkbar könne verändert werden; und danächst, wozu eine solche Aufmerksamkeit und Darstellung der Wissenschaft nütze?

Es sei eine bekannte Sache, dass die ungleiche Vertheilung der Gewächse auf unserer Erde, ausser mehreren anderen Ursachen, auch durch die ungleiche Beschaffenheit der Wärme und des Klima's (im Allgemeinen gefasst) auf verschiedenen Stellen bedingt werde, und dass jedes Gewächs, in Folge hievon, eine bestimmte Region oder Oertlichkeit sich angewiesen. Aber eben so bekannt sei es, dass es Pflanzenarten gebe, für welche diese ihre Wachsthumsregion so

urn:nbn:de:bvb:355-ubr05965-0316-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: Vorläufiger botanischer Bericht über meine Reise durch die Östlichen und südlichen Provinzen Italiens 305-313